

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Modellprogramm **Schatzsuche – Schule in Sicht (SiS)**

Förderung des seelischen Wohlbefindens von Familien beim Übergang von
der Kita in die Schule

Abschlussbericht der Wissenschaftlichen Begleitforschung - **Kurzfassung**

Berichtszeitraum:

01. März 2018 bis 30. Juni 2021

Vorlage:

Januar 2022

Projektmitwirkende/ Autor*innen:

Raimund Geene, Catharina Franz, Jacqueline Galka, Lena Marie Jacobi, Eric
Krase, Miriam Knörnschild, Laurette Rasch, Sabine Rickensdorf, Svenja
Rostosky

Autorinnen ergänzender Teilstudien:

Alexandra Fritsch, Michelle Fritz, Sophie Lenz

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Inhaltsverzeichnis

1	Grußworte.....	3
2	Einleitung.....	6
3	Projektbeschreibung.....	7
4	Methodik der Wissenschaftlichen Begleitforschung.....	9
5	Ergebnisse.....	10
5.1	Recherche normierender Regelungen zum Kita-Schul-Übergang in den Bundesländern.....	10
5.2	Datenbankanalyse zur Praxis der Gesundheitsförderung im Bereich des Übergangs von Kita zur Grundschule.....	10
5.3	Befragungen des bundesweiten Projektteams.....	12
5.4	Telefoninterviews mit Schatzsuche-Einrichtungen.....	13
5.5	Wissenschaftliche Begleitung der Weiterbildungen.....	13
5.5.1	Evaluation der Weiterbildung am 27. und 28. März 2019.....	13
5.5.2	Evaluation der Weiterbildung am 25. und 26. September 2019.....	14
5.6	Evaluation der Teilnahme der Eltern.....	14
5.7	Ergebnisse der Prae-Post-Befragung.....	15
6	Gesamtauswertung.....	16
7	Ausblick.....	17
8	Literaturverweis.....	18
9	Abkürzungsverzeichnis.....	18

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

1 Grußworte

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit über 10 Jahren führt die HAG das von ihr entwickelte Eltern-Programm Schatzsuche – Basis durch. Dabei stellt das Programm ein wichtiges Thema in den Mittelpunkt: das seelische Wohlbefinden von Kindern. Die Corona-Pandemie hat in den letzten 2 Jahren sichtbar gemacht, welche Rolle Kitas bei der Stärkung des seelischen Wohlbefindens für Kinder spielen und wie wichtig eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern ist.



Foto: HAW

Mit seiner niedrigschwelligen Ansprache baut Schatzsuche eine Brücke ins Unterstützungssystem, insbesondere für Familien in sozial belasteten Lebenssituationen und leistet somit einen Beitrag zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit. Bis heute konnten in Hamburg und 10 weiteren Bundesländern mehr als 1600 Fachkräfte aus über 700 Einrichtungen mit dem Eltern-Programm Schatzsuche erreicht werden.

Auf der Basis der wachsenden Erfahrungen in der Projektumsetzung sowie gesundheitspolitische Veränderungen, entwickelte die HAG das Vorhaben, das Eltern-Programm Schatzsuche in Hinblick einer lebensphasenübergreifenden Präventionskette weiter zu entwickeln.

Im Fokus stand dabei der Übergang von der Kita in die Schule. Diese Phase wird von Eltern, Fachkräften aus der Kita und anderen Expert*innen als Zeitraum benannt, in dem Kinder und Eltern besonderen psychischen Belastungen ausgesetzt sein können.

Vor diesem Hintergrund hat die HAG das Projekt Schatzsuche – Schule in Sicht entwickelt. Das Modellprojekt wurde von August 2017 bis Juli 2020 von der Techniker Krankenkasse gefördert.

Schatzsuche – Schule in Sicht wurde durch das Team von Prof. Dr. Raimund Geene im Rahmen einer partizipativen Evaluation wissenschaftlich begleitet. Durch den partizipativen Ansatz und die engmaschige Begleitung konnten das interne Projektteam sowie die Projektgremien über die gesamte Projektlaufzeit bei einer fachlich hochwertigen, wissens- und strukturbasierten Projektentwicklung und -umsetzung unterstützt werden. Zudem wurden die neu entwickelten Produkte im Modellzeitraum evaluiert und weiterentwickelt. Das Projektteam erweiterte seine Kompetenzen und wurde in der Anwendung von praxisnahen Evaluationsinstrumenten geschult.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Wir freuen uns, Ihnen hiermit die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung präsentieren zu können. Die Ergebnisse spiegeln einerseits die hohe Qualität von Schatzsuche – Schule in Sicht wieder, andererseits wird der praxisbezogene Gewinn für Fachkräfte und Eltern deutlich. Wir sind stolz darauf, dass die externe Evaluation belegt, dass das neue Programm Schatzsuche - Schule in Sicht sich in die gut erprobten und evidenzbasierten Präventionsprogramme in Deutschland einreicht.

Ich danke Professor Dr. Raimund Geene für die wissenschaftliche Begleitung, Maria Gies von der HAG die Projektleitung und allen am Projekt beteiligten Personen für die engagierte und gute Zusammenarbeit. Wir bedanken uns bei der Techniker Krankenkasse für die finanzielle Förderung dieses Modellvorhabens.

Ich wünsche dem Programm einen guten Start und dass es möglichst vielen Familien hilft, den Übergang von der Kita in die Schule seelisch gesund zu meistern.



Prof. Dr. Susanne Busch

Erste Vorsitzende der HAG

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Evaluationsergebnisse des Modellvorhabens „Schule in Sicht“ sind da!

Seit 2017 konnten wir als Mitglied des Projektbeirats die Entstehung des Moduls begleiten. Von Anfang an war uns klar, dass wir hier Neuland betreten, denn der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein bedeutsamer Schritt für die Kinder. Für Familien ist er mit dem Abschied von Vertrautem und mit neuen Herausforderungen verbunden. In diesem Zeitraum ist die Stärkung wie auch die Unterstützung der Familien besonders wichtig.



Foto: Techniker Krankenkasse

Wir freuen uns sehr darüber, dass für "Schule in Sicht" neben der HAG auch Vertreterinnen und Vertreter u. a. der Sozial- und Bildungsbehörde Hamburg, der Elternschaft, der Kita, der Schule - und der Wissenschaft ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen eingebracht haben.

Allen Beteiligten und vor allem Prof. Dr. Geene mit seinem Team danken wir, dass sie diese verschiedenen Aspekte in dieser Evaluation beleuchten konnten. Insbesondere freut es uns, dass Prof. Dr. Geene mit seinem Team zeigen konnten, dass dieser Ansatz zu einem wirksamen Konzept geführt hat.

Das Konzept baut auf den Prinzipien und positiven Erfahrungen des Basis-Programms „Schatzsuche“ auf, welches als Eltern-Programm für Kindertagesstätten von der HAG entwickelt wurde und wir seit fast zehn Jahren unterstützen. Deshalb haben wir sehr gern unsere Förderung zugesagt, als die HAG mit dem Wunsch auf uns zukam, das Programm um ein weiteres Modul zu komplettieren: „Schule in Sicht“.

Beide Module folgen einem ressourcenorientierten Ansatz. Die Aufmerksamkeit der Erwachsenen richtet sich auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder. Durch die Stärkung der Resilienz kann das seelische Wohlbefinden gefördert werden. Und nicht nur das der Kinder, auch Eltern und Fachkräfte profitieren von dem Konzept: Die Lebenswelt Kita und die Lebenswelt Grundschule werden dadurch widerstandsfähiger gegenüber krankmachenden Einflüssen.

Wir freuen uns, dass wir durch diese Unterstützung auch weiterhin ein erfolgreiches und evaluiertes Konzept in die Kitas bringen können und wünschen "Schule in Sicht" genauso viel Erfolg und Akzeptanz wie „Schatzsuche“.

Dr. Sabine Voermans

Leiterin Gesundheitsmanagement

Techniker Krankenkasse

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

2 Einleitung

Von August 2017 bis Juli 2020 führte die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) das Modellprojekt **Schatzsuche – Schule in Sicht** durch. Ziel des Modellprojektes ist es, das seelische Wohlbefinden von Kindern und Familien beim Übergang von der Kita in die Schule zu fördern und so eine gelingende Transition zu unterstützen. Das Projekt **Schatzsuche – Schule in Sicht** baut auf den bewährten Prinzipien des von der HAG entwickelten Eltern-Programmes Schatzsuche auf. Es wurde von der Techniker Krankenkasse (TK) gefördert und unter Mitwirkung verschiedener Akteur*innen, sowie Kooperationspartner*innen in einem partizipativen Prozess entwickelt. Die Wissenschaftliche Begleitforschung startete zeitversetzt im März 2018 und endet mit der Vorlage des Evaluationsberichts im November 2021.

Der Abschlussbericht der Wissenschaftlichen Begleitforschung stellt die fachlichen und strukturellen Unterstützungen des Teams dar und wertet diese aus. Die qualitativen und quantitativen Daten, die während der dreijährigen Wissenschaftlichen Begleitforschung erhoben wurden, wurden in einem Zwischen- und Abschlussbericht, sowie drei Statusreports ausgewertet und problembezogen dargestellt.

Während der Entwicklung des Programmes und mit Hilfe der Wissenschaftlichen Begleitforschung konnten Fragen der Gesundheitsförderung insbesondere mit dem Fokus auf seelischer Gesundheit das Feld der Transitionsforschung vertieft werden. Das Programm **Schatzsuche – Schule in Sicht** konnte verhaltenspräventiv erfolgreich Eltern und ihre Kinder auf die Übergangsphase von Kita zur Schule vorbereiten. Die institutionellen Grenzen und damit einhergehende verhältnispräventiven Herausforderungen zwischen Kita und Schule wurden zwar aufgedeckt, konnten aber ihrer Natur nach nicht überwunden werden. Das Programm zeigt gleichwohl Potenziale, um institutionelle Verknüpfungen von Kita und Schule zu fördern und somit verhältnispräventiv zu wirken. Die Umsetzung des Eltern-Programms kann als Anlass für Fach- und Führungskräfte dienen, Kooperationen nachhaltig zu stärken und die Zusammenarbeit - speziell mit Blick auf die Rolle der Eltern - zu institutionalisieren.

Sowohl Eltern als auch Fachkräfte gaben in der Nachbefragung im Rahmen des Roll-outs eine wesentliche Kompetenzförderung durch das Projekt an. Bei den Fachkräften konnte ein wahrgenommener Kompetenzgewinn mit deutlicher Signifikanz bilanziert werden.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

3 Projektbeschreibung

Das Basisprogramm Schatzsuche ist in der Lebenswelt Kita verankert. Das Ziel ist es, Eltern Handlungsoptionen zu vermitteln, um das seelische Wohlbefinden des Kindes zu fördern. Das Programm ist niedrigschwellig aufgebaut und geht auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Eltern und Fachkräften zugleich ein. Das Programm besteht aus drei Bausteinen: dem Eltern-Programm, eine Weiterbildung für die Fachkräfte und ein Medienpaket.

Eine Weiterbildung qualifiziert die Fachkräfte der jeweiligen Kita über 6 Tage zu Schatzsuche-Referent*innen. Sie werden in die Lage versetzt, das Eltern-Programm eigenständig in ihren Einrichtungen umzusetzen. Für die Durchführung erhält jede Kita ein Medienpaket in der Form einer Schatzkiste. Dort sind Materialien enthalten, die im Folgenden von den Schatzsuche-Referent*innen genutzt werden um die Eltern, auch über sechs Treffen hinweg, die Inhalte des Eltern-Programmes anschaulich und leicht zu verstehen nahe zu legen.

Die Eltern-Treffen werden anhand eines anregenden Leitfadens von den Schatzsuche-Referent*innen durchgeführt. Die Durchführenden erhalten im Rahmen der Weiterbildung und bei der Umsetzung Anreize zur individuellen Aneignung, insbesondere durch Selbstreflexion. Dadurch wird ein Lehr-Lern-Prozess bei den Fachkräften angeregt mit dem Ergebnis einer hohen Identifikation eigener Erfolgserlebnisse in Form von Kompetenzsteigerung. Die Auswertungen der entsprechend durchgeführten quantitativen Befragungen anhand einer Prae-post-Befragungen zeigen statistisch signifikante Zuwächse des selbst berichteten Kompetenzgefühls durch die Teilnahme an den Weiterbildungen und der Durchführung der Eltern-Programme.

Durch die wachsenden Erfahrungen sowie gesundheitspolitischen Veränderungen, die sich vor allem hin zu dem Bestreben nach verbesserter Vernetzung und lebensphasen-übergreifenden Strategien wie zum Beispiel den Aufbau von Präventionsketten bewegen, entstand das Vorhaben, das Eltern-Programm weiterzuentwickeln. Im Fokus stand dabei der Übergang von der Kita in die Schule, da vor allem diese Phase von Eltern, Mitarbeiter*innen aus der Kita und anderen Expert*innen als Zeitraum benannt wird, in dem Kinder und Eltern besonderen psychischen Belastungen ausgesetzt sein können.

Übergänge beziehungsweise Transitionen sind in der Regel verbunden mit dem Abschied von Vertrautem und machen es erforderlich, sich auf Neues einzulassen. Übergänge gehen stets mit persönlichen Veränderungen einher und stellen längerfristige Prozesse dar, die jeweils in einen sozialen Kontext eingebettet sind. Je nach Bewältigung können sich diese Übergänge positiv oder negativ auf die weitere Entwicklung von Kindern auswirken.

Aus diesem Grund wurde das Modellprojekt **Schatzsuche – Schule in Sicht** entwickelt, welches alle Bausteine des Schatzsuche-Basis-Programms (Eltern-Programm, Weiterbildung und Medienpaket) mit dem Fokus auf den Übergang Kita – Schule aufgreift und das Eltern-Programm Schatzsuche um die Lebensphase von 6-10 Jahre (bisher 0-6 Jahre) erweitert.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Das Eltern-Programm Schatzsuche hat mit dem Zusatzprogramm **Schatzsuche – Schule in Sicht** eine transitionsbezogene, hoch sinnvolle Ergänzung gefunden. Diese zeichnet sich vor allem durch den Ansatz am bedeutsamen, aber auch kontroversen Thema des Übergangs der Kita in die Schule aus. Im Rahmen von **Schatzsuche – Schule in Sicht** wird ein Eltern-Programm angeboten, das für Eltern durchaus anspruchsvoll ist, sich dank der differenzierten didaktischen Elemente aber gut und einprägsam vermitteln lässt. Verbunden ist es mit einer Handlungshilfe für die Fachkräfte, die den Fachkräften einerseits Anleitung zur Selbstreflexion und praktische Handreichungen vermittelt, die bei der pädagogischen Vorbereitung und Begleitung in der Übergangsphase hilft. Davon profitieren insbesondere die Eltern, aber auch die Kinder, da sie über Eltern und Fachkräfte als Multiplikator*innen in der Bewältigung des Übergangs unterstützt werden. Andererseits bietet die Handlungshilfe den Fachkräften Sicherheit in der Verständigung zwischen den Institutionen Kita und Schule. Die pädagogischen und sozialen Rollenunterschiede der Fachkräfte in Kita und Schule sowie die Art der Umsetzung des Bildungsauftrags (didaktischen Konzepte) wird deutlich. Um die strukturellen Aufgaben von Kindern, Eltern, aber auch Fachkräften zu bewältigen, bietet das Programm **Schatzsuche – Schule in Sicht** hilfreiche Unterstützung.

Das Konzept des weiterentwickelten Programmes wurde unter Mitwirkung verschiedener Akteur*innen und Kooperationspartner*innen in einem partizipativen Prozess entwickelt. Ein multidisziplinärer Projektbeirat, ein bundesweites Projektteam sowie die Wissenschaftliche Begleitforschung begleiteten und unterstützten die Projektentwicklung. Zudem wurden pädagogische Fachkräfte, die das Schatzsuche-Basis-Programm bereits durchführen, in den Prozess mit einbezogen.

Bei der Entwicklung wurden zudem folgende andere Konzepte berücksichtigt:

- Good Practice-Kriterien von Gesundheitliche Chancengleichheit
- Praxispapier „Zur positiven Gestaltung des Übergangs in die Schule“
- Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes

Der partizipativ angelegte Prozess unterstützte die Weiterentwicklung der Programm-Bausteine innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit maßgeblich.

Im September 2018 wurden folgende Projektziele identifiziert:

Inhaltlich: Stärkung des Wohlbefindens von Kindern in der Übergangsphase („Oberziel“)

Produkt: Entwicklung eines zweiten Teils des Elternbildungsprogramms „Schatzsuche“ mit dem Titel „**Schatzsuche – Schule in Sicht**“ (SiS). Das eigenständige Eltern-Programm **Schatzsuche – Schule in Sicht** baut auf den bewährten Prinzipien des Schatzsuche-Basis-Programms auf und besteht ebenfalls aus drei Bausteinen.

Zentrale Ausrichtung: **Schatzsuche – Schule in Sicht** dient der weiteren Profilierung des Schatzsuche-Programms als Kompetenzförderprogramm für pädagogische Fachkräfte.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Intermediäres Ziel: Die an der Weiterbildung teilnehmenden pädagogischen Fachkräfte erfahren das neue Produkt **Schatzsuche – Schule in Sicht** als zusätzliche Stärkung ihrer fachlichen Kompetenz.

Fachliche Verortung: Das Produkt etabliert sich als Elternbildungsprogramm zur Gesundheitsförderung, um auch im Regelbetrieb als Leistung gemäß § 20a SGB V (Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten) umgesetzt zu werden.

4 Methodik der Wissenschaftlichen Begleitforschung

Der Auftrag der Wissenschaftlichen Begleitforschung bestand darin, den Auftraggeber bei der Projektumsetzung fachlich hochwertig, sowie wissens- und strukturbasiert zu unterstützen. Dafür wurden die neuen Module während des ersten Projektdurchlaufes evaluiert. Zusätzlich widmete die Begleitforschung sich der Aufgabe, das interne Projektteam bei der Entwicklung von Organisationsstrukturen, Projektbausteinen und Tools sowie bei der Erstellung von Arbeitsmaterialien sowie in Fragen von Corporate Identity und Produkt-Framing zu unterstützen.

Im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitforschung wurde ein Mix aus unterschiedlichen qualitativen sowie quantitativen Forschungsmethoden verwendet. Es wurden Experteninterviews, Fokusgruppengespräche im Rahmen von Gremienterminen, Interviews mit Praxisvertreter*innen und teilnehmende Beobachtungen von Modulweiterbildungen, sowie Prae- und Post-Befragungen mittels standardisierter Fragebögen durchgeführt und ausgewertet. Die Methoden zur Prozess- und Produktbeobachtung waren mehrdimensional aufgebaut und ergaben ein differenziertes und vielschichtiges Bild der möglichen Entwicklungslimitationen und Potenziale in der Umsetzung des Programmes. Der so erarbeitete Erkenntnisgewinn ermöglicht es, weitere Umsetzungen zu fördern und zu verbessern.

Die qualitativen Methoden umfassten leitfadengestützte strukturierte Beobachtungen im Rahmen von Teilnehmenden Beobachtungen, Kartenabfragen, Feedback- und Blitzlichtrunden sowie Eingangs- und Ausgangsbefragungen, die jeweils mündlich und per Fragebögen mit geschlossenen und ergänzenden offenen Fragen durchgeführt wurden. Zudem wurden telefonische Befragungen im Nachgang der ersten Umsetzung des Eltern-Programmes von Mai 2019 bis Februar 2020 vorgenommen. Im Bereich der quantitativen Methoden wurden schriftliche Prae- und Post-Befragungen mittels standardisierter Fragebögen durchgeführt.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

5 Ergebnisse

Die Wissenschaftliche Begleitforschung führte projektbegleitend mehrere Praxis- und Datenbankanalysen durch. Die Recherchen umfassten u.a. Regelungen zum Kita-Schul-Übergang und des aktuellen Forschungsstandes zur Transitionsforschung. Zudem wurden qualitative Interviews mit teilnehmenden Fachkräften und Eltern durchgeführt, um die Wirksamkeit des Projektes zu erfassen.

5.1 Recherche normierender Regelungen zum Kita-Schul-Übergang in den Bundesländern

Prozessbegleitend wurde im April 2018 eine erste Zusammenstellung von Gesetzen, Normen und Regelungen zum Kita-Schul-Übergang in einzelnen Bundesländern erstellt.

Um die Qualität für die Gestaltung des Überganges von der Kita in die Grundschule zu gewährleisten, sollen Erzieher*innen die Kinder in ihrer Vorbereitung auf den Schulstart unterstützen, Fragen des Überganges mit den Eltern besprechen, mit Grundschulen im Umfeld der Kita kooperieren und sich bewusst sein, welche Qualität ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit hat und welchen Stellenwert sie für die Bildungsbiografie jedes einzelnen Kindes einnimmt.

Für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern während dem Übergang von Kita in die Schule ist es essenziell, dass die Fachkräfte aus Kita und Grundschule die Erziehungspartnerschaft mit Eltern in wechselseitiger Anerkennung anstreben und sie bei Entscheidungen von wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtungen mit beteiligen. Eltern gelten als Expert*innen ihrer Kinder und ihr Wissen soll mit dem der pädagogischen Fachkräfte als gleichwertig anerkannt werden. Offene vertrauensvolle Gespräche gelten hierfür als Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften. Um Eltern in ihrer Elternkompetenz zu stärken, ist ein transparenter und wechselseitiger Informationsaustausch und die Einbeziehung in Entscheidungen zur (Weiter-)Entwicklungen pädagogischer Konzepte der Kita nötig.

5.2 Datenbankanalyse zur Praxis der Gesundheitsförderung im Bereich des Übergangs von Kita zur Grundschule

Das Ziel der Datenbankanalyse durch Sophie Lenz war es, das Angebot an Projekten für einen gesundheitsförderlichen Übergang von der Kita in die Grundschule hinsichtlich der Qualität sowie der Quantität zu untersuchen und zu reflektieren.

Allgemein zeigte sich, dass das Thema Übergang Kita-Schule im Zeitraum zwischen 2005 und 2013 von der Politik verstärkt in den Blick genommen worden ist.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Durch die Entwicklung neuer Bildungspläne und Gesetze konnte das Thema Übergang in den Konzepten der Institutionen Kita und Grundschule verankert werden. Des Weiteren sind vielfältige Forschungsprojekte entstanden und Kooperationen geschlossen und verstetigt worden. In Bezug auf die Fragestellung ergab sich, dass es zwar viele Projekte und Maßnahmen sowohl im Bereich Gesundheitsförderung bei Kindern als auch bei den Kooperationen zwischen Kitas und Grundschulen gibt. Nur bei einer geringen Anzahl der Angebote gibt es eine Überschneidung der beiden Themen Transition von der Kita in die Grundschule und Gesundheitsförderung.

Bei den Kooperationsprojekten wird häufig ein kindzentrierter Ansatz gewählt, bei dem die pädagogischen Fachkräfte die Kinder im Setting Kita fördern. Wie in den Bildungsplänen festgelegt, fokussieren viele Projekte die Einbeziehung der Eltern und Familien. Die Arbeit mit den Eltern hat einen hohen Stellenwert im Übergang. Wie verschiedene Untersuchungen zeigen, ist der Übergang für finanziell und/oder sozial benachteiligte Familien häufig problematisch. Aus diesem Grund sind Projekte in dieser Zielgruppe besonders relevant. Die Analyse zeigte desweiteren, dass es in den Ausbildungen von pädagogischen Fachkräften in Kitas und Schulen Nachholbedarf in Bezug auf das Wissen und die Aufgaben der jeweils anderen Institution gibt. Die Ansatzweise, pädagogische Fachkräfte als Multiplikator*innen fortzubilden, wird als geeignet bewertet.

Insgesamt können die beiden Themenfelder Transition von der Kita in die Grundschule und Gesundheitsförderung miteinander verknüpft werden. Hierzu sind in der Entwicklung von Konzepten zur Förderung eines gelungenen Übergangs Kriterien der Gesundheitsförderung zu berücksichtigen. Vorhandene Programme lassen sich zudem gut kombinieren. So können beispielsweise Programme, die sich mit den Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit beschäftigen, durch übergangsspezifische Module ergänzt werden.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

5.3 Befragungen des bundesweiten Projektteams

Während der Wissenschaftlichen Begleitforschung wurden ergänzend Befragungen innerhalb des bundesweiten Projektteams durchgeführt. Diese erfolgten in Form von Einzelinterviews, Fragebögen sowie Gruppenevaluationen, angelehnt an die Methodik der Fokusgruppen und wurden in vier verschiedenen Projektgremien durchgeführt. Die wichtigsten zusammengefassten Ergebnisse der Befragungen werden im Folgenden stichpunktartig präsentiert:

- Sehr hohe Zufriedenheit hinsichtlich Transparenz und Einbindung
- Die Mitglieder des bundesweiten Projektteams fühlten sich akzeptiert und ihre Meinungen aufgegriffen, ohne dass „Druck“ ausgeübt wurde.
- Das bundesweite Projektteam sah sich als Impulsgeber*in und darüber hinaus als Mitgestalter*in des Eltern-Programms **Schatzsuche – Schule in Sicht**.
- Für die Projektleitung sind die vielen Gremien arbeitsintensiv, aber auch erkenntnisreich.
- Die Vertragssituation zwischen der HAG und den Mitarbeiter*innen der Landesvereinigungen zur Weiterentwicklung von **Schatzsuche – Schule in Sicht** im Rahmen des bundesweiten Projektteams ist zufriedenstellend geklärt.
- Eine Systematik bestehender Konzepte und Projekte zur Transition von Kita zur Schule (speziell unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung/ seelischen Gesundheit) wäre wünschenswert, wird aber nicht dringend benötigt.
- In den Landesvereinigungen besteht grundsätzlich Interesse an der Weiterführung von **Schatzsuche – Schule in Sicht**, jedoch braucht es dafür personelle Ressourcen. Es gibt zum Teil schon konkrete Umsetzungspläne in den einzelnen Bundesländern.
- Insgesamt wird ein transparentes Umsetzungskonzept gewünscht.
- Die regionale Finanzierung wird noch geklärt und ist abhängig von den regionalen Strategien der Krankenkassen. Die entsprechenden Anträge werden nach Abschluss der Modellphase an die Krankenkassen gestellt.
- Die Mitwirkung der Wissenschaftlichen Begleitforschung wurde als positiv und bereichernd wahrgenommen.

Vom Projektteam wird ein kontinuierlicher Aufwuchs an Sicherheit, Erfahrung und Kompetenz kommuniziert. Es kann festgestellt werden, dass sich das Gremium während der Projektbegleitung bewährt hat und Erwartungen und Ergebnisse miteinander abgeglichen werden konnten. Durch die Rückmeldungen von regionalspezifischen Bedarfen wurde die Nachsteuerung einzelner Bausteine des Programms **Schatzsuche – Schule in Sicht** konstruktiv unterstützt.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

5.4 Telefoninterviews mit Schatzsuche-Einrichtungen

Als weiterer Teil der Wissenschaftlichen Begleitforschung wurden fünf Interviews mit den pädagogischen Fachkräften aus Schatzsuche-Einrichtungen durchgeführt und im Rahmen einer Sekundärauswertung qualitativer Ergebnisse zum Stand der Umsetzung des Eltern-Programmes durch Michelle Fritz ausgewertet.

Die Auswertung der Telefoninterviews ergaben, dass befragte pädagogische Fachkräfte die Feststellung des Bedarfs einer Förderung der seelischen Gesundheit von Kindern vollumfänglich unterstützen. Sie haben dabei vielfältige Überlegungen, wie den Kindern – weniger den Eltern – der Übergang erleichtert werden kann. Das Programm **Schatzsuche – Schule in Sicht** sehen die Fachkräfte als wichtigen Baustein, der ihre entsprechenden Überlegungen ergänzen beziehungsweise überhaupt erst in eine Form der Umsetzung bringen kann. Sie zeigten sich gespannt auf die konkrete Ausgestaltung der Weiterbildung und des Programms. Als deutliche Limitation werden jedoch von allen Interviewten die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Übergangs Kita – Grundschule benannt, die einer Zentrierung auf Kind- bzw. Familiensichtweisen zum Übergang entgegenwirken.

Insgesamt dienten die Ergebnisse der Telefon-Interviews als Impulse für die Entwicklung des Eltern-Programms und stellten somit wichtige Säulen der Erkenntnis- bzw. Expertise-Generierung und der Feldanalyse dar.

5.5 Wissenschaftliche Begleitung der Weiterbildungen

Um die Erfahrungen der beiden durchgeführten Weiterbildungsdurchgänge adäquat in die Weiterentwicklung des Eltern-Programms einbeziehen zu können, wurden diese durch das Team der Wissenschaftlichen Begleitforschung umfassend begleitet und evaluiert.

5.5.1 Evaluation der Weiterbildung am 27. und 28. März 2019

Am Ende der ersten beiden Weiterbildungstage füllten insgesamt 15 Personen drei Evaluationsbögen aus. Die Ergebnisse spiegelten die beobachtete Wahrnehmung wider, dass die Teilnehmenden durchgängig zufrieden waren. Die Weiterbildung erhielt eine Wertung nach dem Schulnoten-Prinzip von 1,2. Alle Fachkräfte stimmten zu, dass die Seminare lebendig gestaltet wurden und die Referent*innen Kompetenz aufwiesen. Außerdem wurde angegeben, dass ausreichend Fachwissen vermittelt wurde und die vermittelten Inhalte für den Arbeitsalltag nützlich sind. Durch die geringe Teilnehmenden-Zahl sind die getroffenen Rückschlüsse und Auswertungen jedoch limitiert. Auch insgesamt fiel die Gesamtevaluation positiv aus. Alle Fachkräfte gaben an, dass sie sich befähigt fühlen, dass neue Eltern-Programm in ihren Einrichtungen umzusetzen und durchzuführen.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Insgesamt zeigt die Auswertung der Evaluationsbögen, dass die Ziele der ersten Weiterbildung erreicht wurden, die Fachkräfte in ihren Rollen als Referent*innen für das **Schatzsuche – Schule in Sicht** Projekt vorbereitet und arbeitsrelevante Inhalte neu gelernt oder verinnerlicht wurden. Die Auswertung zeigt, dass bereits die erste Weiterbildung eine gute Grundstruktur besitzt. Es zeigen sich vereinzelte Möglichkeiten zur Optimierung, die in die Überarbeitung integriert werden konnten.

5.5.2 Evaluation der Weiterbildung am 25. und 26. September 2019

Am Ende beider Weiterbildungstage wurden die gleichen Evaluationsinstrumente wie beim ersten Durchgang verwendet. Die Evaluationsbögen wurden am ersten Tag von 15 und am zweiten Tag von 14 Teilnehmenden ausgefüllt. Die Bewertungen sind wie bei der ersten Ausführung positiv ausgefallen und es konnte sogar eine weitere Erhöhung der Zufriedenheit werden. Die Gesamtbewertung stieg nach dem Schulnoten-Prinzip auf eine 1,0.

In den Freitextkommentaren wurde von einer teilnehmenden Person angeregt, das Eltern-Programm in „Leichter Sprache“ zu gestalten, um alle Eltern erreichen zu können.

Die Auswertung der Evaluationsbögen zeigt auch beim zweiten Weiterbildungsdurchgang, dass die Ziele der Weiterbildung erreicht wurden. Die sogar noch positivere Bewertung der beiden Module kann auf die Optimierung der Inhalte und der Didaktik der Module hinweisen.

5.6 Evaluation der Teilnahme der Eltern

Im Anschluss an die Teilnahme an dem Eltern-Programm **Schatzsuche – Schule in Sicht** werden die Eltern darum gebeten, einen Evaluationsbogen auszufüllen. Das Ausfüllen erfolgt freiwillig und anonym.

Innerhalb des Zeitraums von April 2019 bis April 2020 führten insgesamt acht Kitas das Eltern-Programm **Schatzsuche – Schule in Sicht** durch beziehungsweise waren zum Zeitpunkt der Verfassung des Abschlussberichts dabei, dieses durchzuführen. Von sechs Kitas und insgesamt 31 Eltern erhielt das Team der Wissenschaftlichen Begleitforschung ausgefüllte Evaluationsbögen zur Auswertung zurück.

Das Eltern-Programm wird dabei von 58% der Eltern mit der Schulnote „gut“ und von 42% der Eltern mit „sehr gut“ bewertet. Insgesamt 29 der 31 Eltern würden das Eltern-Programm anderen Eltern weiterempfehlen, zwei Eltern machten keine Angabe zu dieser Frage.

Diese positive Bewertung des Eltern-Programms spiegelt sich auch in den Ergebnissen zu einzelnen Aspekten wider. Alle Eltern gaben an, dass ihnen die Stimmung bei den Eltern-Treffen gut gefallen hat. Fast alle Eltern (n=25 von 31) gaben an, dass sie alle Fragen stellen konnten und dass der Austausch mit anderen Eltern hilfreich für sie war (n=27 von 31).

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Etwa zwei Drittel der Eltern stimmten den Aussagen „völlig zu“, dass die Inhalte für sie gut verständlich waren und dass die Themen für ihre Familien wichtig seien. Jeweils in etwa ein Drittel stimmte dieser Aussage „eher zu“.

Jeweils 12 Eltern stimmten „völlig zu“, dass ihnen die Materialien gut gefallen und dass sie es wichtig finden, sich mit der eigenen Schulzeit zu beschäftigen. 18 Eltern stimmten diesen Aussagen „eher zu“. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Ergebnissen zu der Frage, ob sich die Eltern nach der Teilnahme am Eltern-Programm in Bezug auf die Unterstützung ihres Kindes im Übergang sicher fühlen. Hier stimmten 12 Eltern „völlig zu“ und 17 antworteten mit „stimmt eher“.

In den Freitextfragen wurden Wünsche nach mehr Treffen geäußert. Drei Eltern gaben an, dass ihnen einzelne Module, wie z.B. das dritte Modul „Beschützen und Loslassen“ weniger gut gefallen haben. Angeregt wurde die Einführung von weiteren Themen, wie z.B. Mobbing und Stress, oder Tipps für Alltagssituationen.

5.7 Ergebnisse der Prae-Post-Befragung

In der Wissenschaftlichen Begleitforschung wurde von vorliegenden Evaluationsdaten zum „Schatzsuche“-Programm zudem eine Wirksamkeitsanalyse durch Michelle Fritz erstellt. Befragt wurden 1.036 teilnehmende Fachkräfte, die an einer Weiterbildung teilgenommen haben. Untersucht wurde, inwieweit ein statistisch messbarer Unterschied von Fachkräften vor und nach der Weiterbildung zu Schatzsuche-Referent*innen vorhanden ist. Bei der Befragung wurde insbesondere auf den Aspekt „Lern- und Kompetenzzuwachs“ fokussiert.

In der statistischen Auswertung zeigt sich, dass die Eingangsfrage „Ich kenne mich mit der seelischen Gesundheit der Kinder gut aus“ deutliche Zuwächse von der Prae- zur Postbefragung dokumentiert. Diese Frage eignet sich gut für die Tendenz/ Gesamtaussage und kann als besonders bilanzkräftig betrachtet werden. Im Ergebnis zeigt sich bei dieser Frage eine hohe Reduktion des Mittelwertes. Auch bei der Frage 7 („Ich weiß, an wen ich die Familien bei Bedarf vermitteln kann“ zeigt sich eine deutliche Reduktion des Mittelwertes. Mittels Inferenzstatistik kann rechnerisch belegt werden, dass sämtliche Items auf einen Kompetenzgewinn der befragten Fachkräfte verweisen. Bei der Berechnung der Effektstärke wird diese bei der Eingangsfrage als „groß“ ausgewiesen. Im Übrigen finden sich mittlere und kleine Effektstärken bei den weiteren Items.

Diese Ergebnisse des Kompetenzzuwachses bestätigen auch die Auswertungen der fünf Experteninterviews auf der Mikro-, Meso-, Exo- und Makroebene. Insgesamt verweisen sowohl die quantitative wie auch die qualitative Erhebung darauf, dass die Fachkräfte Kompetenzzuwächse im Bereich der seelischen Gesundheitsförderung erzielen, insbesondere hinsichtlich einer erfolgreichen Ausgestaltung der Transitionsphase.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

Daraus kann abgeleitet werden, „dass die Prae- und Post-Befragung im allgemeinen Vergleich einen signifikanten Lern- und Fachkompetenzzuwachs der pädagogischen Fachkräfte aus den teilnehmenden Kindertagesstätten, nach der Teilnahme an der Weiterbildung des Programms „Schatzsuche“, bezogen auf den Aspekt „seelische Gesundheit von Kindern“ vorweist“ (Zitat aus der Ausarbeitung von Michelle Fritz), wobei jedoch einschränkend auf überwiegend eher mittlere und geringe und nur bei der Eingangsfrage hohe Effektstärken verwiesen wird.

6 Gesamtauswertung

Mit diesem Bericht endet eine dreijährige Begleitforschung des Programms **Schatzsuche – Schule in Sicht**. Als zentrale Erkenntnis muss eingangs formuliert werden, dass das Eltern-Programm Schatzsuche mit dem Zusatzprogramm **Schatzsuche – Schule in Sicht** eine sinnvolle Ergänzung gefunden hat. Diese zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie am kontroversen Thema des Übergangs der Kita in die Schule ansetzt. Dafür wird ein Eltern-Programm angeboten, das für Eltern durchaus anspruchsvoll ist, sich dank der differenzierten didaktischen Elemente aber gut und einprägsam vermitteln lässt. Verbunden ist es mit einer Handlungshilfe für die Fachkräfte, die in doppelter Weise unterstützend wirkt: einerseits vermittelt sie Selbstreflexion und praktische Handlungshilfe, die den Fachkräften bei der pädagogischen Vorbereitung und Begleitung in dieser schwierigen Übergangsphase hilft. Davon profitieren andererseits insbesondere die Eltern, aber auch die Kinder, da sie über Eltern und Fachkräfte (als wesentliche Multiplikator*innen) in der Bewältigung des Übergangs unterstützt werden.

Einen elementaren Erfolgsfaktor dieser Programmentwicklung stellt die umfassende Partizipation aller Beteiligten dar. Dies wird durch eine flexible und beteiligungsorientierte Arbeitsatmosphäre ermöglicht. Hier ist neben der konstruktiven Herangehensweise der beteiligten Kolleg*innen der HAG untereinander auch die Zusammenarbeit mit den Gremien (Beirat, Bundesteam) zu nennen. Auch die motivierenden Veranstaltungen tragen zum Erfolg bei, was beispielgebend an der Veranstaltung zur Zwischenbilanz nachgezeichnet werden konnte. Das Zusammenwirken mit dem Team der Wissenschaftlichen Begleitforschung ist in diesem Kontext bedeutsam. Schließlich scheinen auch die Modalitäten der Finanzierung durch die Techniker Krankenkasse und ihre Abwicklung, in die im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitforschung keinen Einblick genommen wurde, von gegenseitigem Vertrauen und kollegialer Zusammenarbeit bestimmt.

In diesem Sinne konnte sich die Wissenschaftliche Begleitforschung mit einem bedarfsbezogenen, flexiblen Mix von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden einbringen. Hier umfasste das Aufgabengebiet der Wissenschaftlichen Begleitforschung auch Arbeitsaufgaben aus dem Bereich der Supervision, als wissenschaftliches Servicebüro sowie als Vermittlungsinstanz. Dem Gegenstand der Programmentwicklung angemessen, konnte die Zusammenarbeit als gegenseitiger Lehr-/ Lernprozess gestaltet werden.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

7 Ausblick

Die Weiterbildung **Schatzsuche – Schule in Sicht** ist eine arbeitsintensive und anspruchsvolle Weiterbildung, die mit großer Methodenvielfalt und hohem Arbeitspensum viel Wissen transportiert, einen hohen Eigenanteil an Auseinandersetzung mit der Thematik fordert und ein umfangreiches Arbeitspaket für die Umsetzung des Eltern-Programms bietet. Es bleibt zu prüfen, ob die Weiterbildung außerhalb der Modellphase, also ohne zusätzliche Ressourcen für Reflexion und Evaluation, ein ausgewogeneres Arbeitspensum abbildet oder ob dort ein weniger umfangreiches Angebot zu empfehlen ist.

Insgesamt imponiert die beachtliche Adaption der Bildsprache im Kontext der **Schatzsuche – Schule in Sicht**, in dem die verschickten Materialien für die Weiterbildung und den Eltern ansehnlich in einer Schatzkiste verpackt und aufbereitet sind. Dadurch scheint es zu einer hohen Identifizierung seitens der Teilnehmenden zu kommen.

Die begleiteten beiden Werkstattweiterbildungen **Schatzsuche II - Schule in Sicht** können als Beleg für die insgesamt erfolversprechende Konzeption gewertet werden. Das entwickelte Konzept der Weiterbildung konnte die Teilnehmenden gut ansprechen, wobei die Weiterbildungsmodule wie auch die Materialien kontinuierlich gemäß den Erfahrungen aus der Umsetzung des Eltern-Programms in den Einrichtungen ergänzt und weiterentwickelt werden sollten.

Deutliche Limitationen des Eltern-Programms **Schatzsuche – Schule in Sicht** zeigen sich dahingehend, dass das Programm seinem Wesen nach nur eingeschränkt verhältnispräventiv ausgerichtet sein kann.

Insofern sollte perspektivisch geprüft werden, wie **Schatzsuche – Schule in Sicht** dazu beitragen beziehungsweise dafür genutzt werden kann, Aktivitäten der institutionellen Verknüpfung im Bildungsübergang zu flankieren - etwa über verstärkte Kooperationen der Institutionen im Rahmen von Bildungskonferenzen. Die beobachtete Teilnahme von Fachkräften aus dem Schulbereich gibt Hinweise darauf, dass das Eltern-Programm zur Sensibilisierung der Bedürfnisse und Bedarfe von Fachkräften beitragen kann.

Schwerpunkt der Vorbereitung für den bundesweiten Roll-out sollte in einem differenzierten eigenen Rollenverständnis als Multiplikator*innen liegen. Zentral ist dabei ein kritisch-reflexiver Blick auf die eigene Bildungsbiographie sowie auf die soziale Konstruktion unterschiedlicher Kindheiten – je nach geschlechtlichem, sozialem, ökonomischem, kulturellem, religiösem oder sonstigem Milieubezug – um die Besonderheiten und Herausforderungen zur Bearbeitung des Themas Übergang Kita – Schule fachlich versiert vermitteln zu können. Diese Anforderungen müssen mit entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet sein, um die erhoffte Wirkung zu entfalten und den Roll-Out insgesamt gut begleiten zu können. Die Schatzsuche-Koordinator*innen der einzelnen Bundesländer sollten umfassend vorbereitet und mit entsprechender Fach- und Methodenkenntnis ausgestattet sein, um auch verhältnispräventiv wirksam werden zu können.

BERLIN SCHOOL OF PUBLIC HEALTH

8 Literaturverweis

Umfangreiche Literaturhinweise sind dem Abschlussbericht (Langfassung) zu entnehmen. Hier findet sich neben zitierter Literatur auch eine Bibliografie zu zentralen Publikationen aus dem Bereich der Transitionen sowie der Gesundheitsförderung in Kitas.

9 Abkürzungsverzeichnis

BASFI	Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Hamburg
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend
BSPH	Berlin School of Public Health
DeGEval	Gesellschaft für Evaluation Standards für Evaluation
GBS	Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen
GF	Geschäftsführung
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GS	Grundschule
HAG	Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V.
HAGE	Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz
LVGAFS	Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.
LVGFHS	Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e.V.
SGB V	Sozialgesetzbuch Fünftes Buch
SenBJW	Senatsverwaltung für Bildung Jugend und Wissenschaft Berlin
SiS	Schatzsuche – Schule in Sicht
SLfG	Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
TK	Techniker Krankenkasse